Universität Zürich[UZH]

CHESS Kompetenzzentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

CHESS Lecture

Donnerstag, 27. November 2025
17.15 – 19.00 Uhr
Mit anschliessendem Apéro

KOL E 18, Rämistrasse 71
Hauptgebäude der
Universität Zürich

Prof. Dr. Catherine Herfeld

Professorin für Philosophie und Geschichte der Ökonomik, Leibniz Universität Hannover

Frauen in der Philosophie: Studiensituation und Karriereperspektiven

Einführung und Moderation

Prof. Dr. Jörg Rössel
Soziologisches Institut der UZH, CHESS Mitglied

In der akademischen Philosophie war im internationalen Vergleich lange Zeit eine überdurchschnittlich große Geschlechterlücke zu beobachten – insbesondere im Vergleich zu anderen Geisteswissenschaften. Diese zeigte sich in der abnehmenden Repräsentation von Frauen auf verschiedenen Stufen der philosophischen Ausbildung und Forschung. Mit „Geschlechterlücke“ ist die wachsende Diskrepanz zwischen dem Anteil von Frauen in der Gesellschaft, die ein Philosophiestudium anstreben könnten, und ihrer tatsächlichen Präsenz in der akademischen Philosophie gemeint.
In diesem Vortrag werden der aktuelle Forschungsstand und zentrale Hypothesen vorgestellt. Zudem werden erste Ergebnisse einer explorativen Studie zur Situation von Studierenden in der Schweiz präsentiert, die den gegenwärtigen Stand dieser Entwicklung in der Schweiz veranschaulichen. Abschließend werden mögliche Ansätze skizziert, um die Geschlechterlücke besser zu verstehen und ihr möglicherweise entgegenzuwirken.

Prof. Dr. Catherine Herfeld ist Professorin für Philosophie und Geschichte der Ökonomik an der Leibniz Universität Hannover. Ihre Forschungsinteressen liegen in der Wissenschaftsphilosophie und -geschichte, insbesondere mit einem Schwerpunkt auf Wirtschaftswissenschaften. Sie befasst sich ebenfalls mit Fragen zur Geschlechterlücke in der akademischen Philosophie im deutschsprachigen Raum.

Prof. Dr. Jörg Rössel ist Professor für Soziologie an der Universität Zürich. Seine Forschungsinteressen liegen in der Wirtschaftssoziologie, der Sozialstrukturanalyse, der Migrationsforschung sowie der soziologischen Theorie. Unter anderem hat er auch Studien zur Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses durchgeführt.

Das CHESS will die Selbstreflexion der Hochschulen und der Wissenschaften stärken und die Herausforderungen thematisieren, welche durch die veränderten gesellschaftlichen Erwartungen von den zunehmend autonomen Hochschulen bewältigt werden müssen.

www.chess.uzh.ch

CHESS